

Informationen und Hinweise

Forschungsgruppe für Kognitive Anthropologie – eine neue Forschungsgruppe der Max-Planck-Gesellschaft

Am 1. Mai 1990 hat die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) eine Projektgruppe für Kognitive Anthropologie in Berlin gegründet, die vor allem aufgrund organisatorischer Probleme in Berlin im Juli 1991 wieder geschlossen wird. Die MPG hat allerdings beschlossen, das Forschungsprogramm von Dr. Stephen Levinson im Rahmen einer selbständigen Forschungsgruppe für Kognitive Anthropologie am Max-Planck-Institut (MPI) für Psycholinguistik in Nijmegen (Niederlande) fortzuführen.

Der Grundgedanke der Forschungsgruppe ist, zwei Forschungsbereiche, nämlich einerseits die "neue Wissenschaft von der menschlichen Kognition", die "Cognitive Science", insbesondere in den Bereichen Psychologie und Linguistik und andererseits die Kulturanthropologie, die "Cultural Anthropology" und hier insbesondere die kognitive und linguistische Anthropologie in eine engere Verbindung zu bringen. Die moderne Kognitionswissenschaft versucht, im Rückgriff auf verschiedene Disziplinen die universalen, biologischen Eigenschaften der menschlichen Kognition – des Denkens und der Begriffsbildung – zu bestimmen; vernachlässigt wird dabei der kulturspezifische Anteil der menschlichen Kognition, der sich nur durch systematischen Vergleich verschiedener Gesellschaften und ihrer spezifischen Denkweisen ermitteln läßt. Ebendies ist traditionell Gegenstand der Kulturanthropologie, die im Verlauf der Jahre ein reiches Faktenmaterial aus den unterschiedlichen Kulturen gesammelt hat, der jedoch eine allgemeine Theorie der menschlichen Kognition fehlt.

Daß eine solche Verbindung fruchtbar sein könnte, ist offensichtlich. Die Daten, die in der anthropologischen und ethnolinguistischen Feldforschung in unterschiedlichen Kulturen erhoben werden, fungieren gleichsam als ein "natürliches Labor", das es ermöglicht, die meist mit Universalitätsanspruch auftretenden Theorien der kognitiven Psychologie und der theoretischen Linguistik zu überprüfen und zu relativieren. Umgekehrt mögen einige dieser Theorien durchaus geeignet sein, der anthropologischen Forschung eine solidere Grundlage und Gestalt zu geben und vor allem zu verhindern, daß sie sich im Empirischen verliert.

Bei dieser geplanten Interaktion der Disziplinen Kulturanthropologie, Linguistik und Psychologie beanspruchen epistemologische Fragestellungen einen zentralen Stellenwert. Mit Hilfe der im Verlauf der letzten 30 Jahre entwickelten Methoden der Kognitionswissenschaft kann jetzt versucht werden, diese Fragen auf der Grundlage empirischer Forschung zu beantworten. Dieses Vorgehen soll es

möglich machen, die beiden zentralen Komponenten der menschlichen Kognition – nämlich die universale, Spezies-spezifische einerseits und die soziokulturelle, variable andererseits – in ihrem Zusammenwirken zu erforschen und dabei auch ihr jeweiliges relatives Gewicht zu bestimmen. Eine solche interdisziplinäre Untersuchung der grundlegenden Problematik der menschlichen Kognition wird derzeit an keiner anderen Stelle geplant oder durchgeführt.

Wohl in keinem anderen Bereich erscheint ein solcher Ansatz zum Erforschen der menschlichen Kognition notwendiger und plausibler als in der Erforschung der natürlichen menschlichen Sprache. Die Sprache ist nicht nur das entscheidende Phänomen, in dem die Ergebnisse der empirischen Epistemologie getestet und an dem ihre Resultate gemessen werden müssen; Sprache ist auch das Hauptmedium, in dem Kultur kodiert, ausgedrückt, übertragen und so internalisiert wird.

Vor diesem methodisch/theoretischen Hintergrund sollen in den ersten Jahren zwei Themen im Mittelpunkt der von der Forschungsgruppe durchzuführenden Untersuchungen stehen, nämlich

- die Strukturierung des Raumes und ihr Ausdruck in der Sprache und
- die konzeptionelle Organisation der Gestalt von Objekten und ihre unterschiedliche Kategorisierung (die z.B. in sogenannten "Klassifikatoren" ihren Ausdruck finden kann).

Im Augenblick werden von den schon mit der Forschungsgruppe verbundenen Wissenschaftlern Kulturen der Maya, der Aborigines, der Trobriand Insulaner und dravidische Kulturen in die Forschung einbezogen.

Die Forschungsgruppe liegt im Schnittfeld der drei Disziplinen Anthropologie, Linguistik und Psychologie. Mit zwei dieser Disziplinen beschäftigt sich die von Anfang an interdisziplinär ausgerichtete Forschung, die am MPI für Psycholinguistik durchgeführt wird. Das Institut bietet sich von daher – unabhängig von darüber hinaus vorhandenen einzelnen thematischen Berührungspunkten – als Kooperationspartner an. Eines der Instituts-Projekte, das die Erkenntnisinteressen der Forschungsgruppe in hohem Maß tangiert, ist das Projekt "Referenz auf Zeit und Raum".

Der Leiter der Forschungsgruppe ist Dr. Stephen Levinson, der in Australien, Indien und Mexiko anthropologische und linguistische Feldforschungen durchgeführt hat (bzw. weiter durchführen wird). Zu den Mitarbeitern im akademischen Jahr 1990-91 gehörten u.a. Penelope Brown, John Haviland und Lourdes de Leon, sowie (seit 1991) Gunter Senft, der auf den Trobriand Inseln gearbeitet hat. In der Forschungsgruppe sind noch eine Reihe von Stellen zu vergeben: Neben zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzenden Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter (BAT II A/Ib) stehen Mittel für Gastwissenschaftler und Doktorandenstipendien zur Verfügung.

Die Adresse der Forschungsgruppe (an die mögliche Nachfragen zu richten sind)
lautet:

Dr. S. Levinson & Dr. G. Senft
Forschungsgruppe für Kognitive Anthropologie
Max-Planck-Institut für Psycholinguistik
PB 310
NL 6500 AH Nijmegen
Niederlande
Fax: (0031) 80 521 213
e-mail: cogant @ mpi.nl
Tel.: (0031) 80 521 911 (G. Senft)